

# Blauflügelig übers Ödland

Meine Grossmutter nannte mich gelegentlich liebevoll „Heugümper“. Ob sie von meiner Liebe für die zirpenden Insekten wusste? Vielleicht habe ich mich als kleiner Bub an diese sprunghaften Wesen herangeschlichen und sie genau beobachtet: ihre grossen Augen, ihre dünnen und zumindest in zwei von sechs Fällen sehr langen Beine, ihr regloses Verharren und ihren plötzlichen Sprung auf meine Nase... Grasgrün waren jene meiner Kindheit im Thurgau, grau und mit orangen Flügeln sind sie im Tessin, wo ich heute wohne. Im Winter kleben sie an den Fensterläden und wärmen sich (aber nicht zu sehr, denn sie verharren in der saisonalen Starre!), im Sommer sind sie nicht zu sehen und lassen sich vertreten durch nicht einmal halb so grosse Exemplare. Davon gibt es eine Ausgabe, die hellblaue Flügelchen hat mit schwarzen und grellgrünen Punkten und ich habe ihre Standorttreue bewundert, als ich sie vor dem Zollmuseum in den Cantine di Gandria während dreier Sommer immer an der gleichen Stelle wiederfand. Hätte mich meine Grossmutter Heuschrecke genannt, so hätte sie sich – in sprachgeschichtlicher Hinsicht – wiederum an meinem Herumspringen orientiert, denn die althochdeutsche *-schrecke* ist der sechsbeinige *-hüpfer*.

Mich hat als kleines Kind fasziniert, dass die Heugümper in der Lage sind, zu kegeln. Manchmal aber, wenn sie müde davon sind, fahren sie in einem Segelschiffchen übers Wasser und vielleicht winken sie dabei einem Schwalbenschwanz zu (oder ist es vielleicht eher eine Schwalbenschwänzin), der sich mit einem grossen Schirm vor der Sommersonne schützt. Nachts jedoch steigen sie auf die Häuser der Menschen und fressen das grasige Dach weg! Natürlich gibt es Menschen, die es stört, dass der Maler Ernst Kreidolf Pflanzen und Tiere – zum Beispiel Heugümper und Schmetterlinge - mit menschlichen Eigenschaften ausstattete, aber seine Bilderbücher sind gerade deshalb unvergesslich und führen vielleicht sogar zur Liebe zur Natur. Trotz Kreidolf übrigens weiss ich, dass die allermeisten *grasshopper* keine Menschen sind...

Übrigens: Pro Natura hat für 2023 die Blauflügelige Ödlandschrecke zum Tier des Jahres gewählt... – das wollte ich eigentlich und vor allem sagen.

**Ein Wort-Spaziergang** **Schmetterling.** Die Alten Griechen (und auch die jungen natürlich) nannten den Schmetterling  $\psi\upsilon\chi\eta$  – in der Umschrift *psychi* mit der Bedeutung „Seele, Hauch, Atem“: ist das nicht ein schönes Bild? Die Berner jeden Alters und Geschlechts (nicht aber jeder Generation!) hingegen bedienen sich des mittelhochdeutschen *vivalter* und die Bevölkerung Englands bringt den *butterfly* in die Nähe des federleichten Tieres, an dessen standarddeutschem Namen das slawischstämmige *Schmetten*, nämlich der Rahm klebt, für den sich zu interessieren man dem beispielsweise westfälisch *Schmandvogel* genannten Insekt nachsagt. Auch nicht besonders poetisch ist die Bezeichnung Sommervogel, dafür immerhin auch in Schlesien und Siebenbürgen gebräuchlich. Das Schweizerische Idiotikon schliesslich bezeichnet das Wort *Pfifolter* als „nicht mehr durchsichtig“, womit natürlich die Herkunft des Wortes gemeint ist.